



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)



Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen Verlehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm.-Bel. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Pettzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf. Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslauf erteilt werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gad. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Verpfändung der Reichsbahn?

Aus fachkundigen Kreisen wird der „Politischen Wochenschrift“ geschrieben:

Man erinnert sich noch verschiedener Presseempfindungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, in der Generaldirektor Defer eine von frohen Hoffnungen geschwellte Rede über die Lage der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und ihre Verpflichtungen aus dem Dawesgutachten gehalten hat.

Ganz unerwartet hat nun aber Herr Defer einen zwei-monatigen Krankheitsurlaub angetreten, und man sagt, daß Herr Defer von diesem Urlaub überhaupt nicht oder aber nur für ganz kurze Zeit auf seinen Posten zurückkehren werde. Der Stellvertreter des Generaldirektors war der frühere Staatssekretär und jetzige Direktor in der Reichsbahn-Gesellschaft Vogel. Merkwürdigerweise übernahm aber auch Herr Vogel nicht die Stellvertretung, sondern mußte sich im selben Augenblick ebenfalls einige Wochen in Bad Rissingen erholen. Auch Herr Kumbier, gleichfalls Direktor bei der Deutschen Reichsbahn, der als nächster für die Stellvertretung in Frage kam, erhielt sie nicht, sondern der Verwaltungsrat (das Internationale Aufsichtsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft) besetzte den Stellvertreterposten mit seinem eigenen Vizepräsidenten, dem Staatssekretär a. D. Dr. Stieler (früher in Stuttgart). Bei dieser Ernennung ist interessant, daß Dr. Stieler nicht von der Deutschen Reichsregierung, sondern von dem Internationalen Treuhänder, dem Vertreter der Gläubiger der Entschädigungsschuldverschreibungen, seinerzeit in den Verwaltungsrat berufen wurde. Es müssen schon schwerwichtige Gründe gewesen sein, die zu einer so weitgehenden Postenverschiebung geführt haben. Und die deutsche Öffentlichkeit hat ganz gewiß ein Recht, zu erfahren, was sich dort unter der Decke des Verwaltungsrates innerhalb der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft abspielt.

Bekanntlich hat der Internationale Eisenbahnkommissar, der Franzose Leyerer, nach § 22 und 24 der Gesellschaftsverfassung der Reichsbahn das Recht, einmal über alles und jedes, was in der Reichsbahn vorgeht, Berichte zu fordern. Er kann, wenn auf irgendeine Weise die Entschädigungszahlungen ihm gefährdet erscheinen, den Betrieb der Reichsbahn selbst übernehmen, entbehrliche Betriebsmittel veräußern, und die Bahnen ganz oder zum Teil verpacken. Und da entsteht doch unwillkürlich die Frage: Ist die Ernennung eines Mitglieds des Verwaltungsrats zum Stellv. Generaldirektor der erste Schritt zu all diesen Maßnahmen? Das wäre dann allerdings der Anfang vom Ende.

Im ersten Geschäftsjahr der Gesellschaft, das bis zum 31. Januar 1926 geht, und einen Zeitraum von beinahe 15 Monaten umfaßt, sind 200 Mill. Goldmark in zwei Halbjahresraten aufzubringen. Die erste Rate war im März fällig und ist mit 100 Mill. Goldmark abgedeckt. Es ist allerdings in eingeweihten Kreisen kein Geheimnis mehr, daß diese Zahlung nur mit alleräußerster Kraftanstrengung möglich war. Die ersten 5 Monate schlossen nämlich mit einer Einnahme von 1668 Mill. Mark ab, denen eine Ausgabe von 1449 Mill. Mark laufender und 116 Mill. außerordentlicher Ausgaben gegenüberstehen. Zählt man die 100 Millionen Entschädigungen hinzu, so bleiben ganze 3 Millionen Ueberschuß, während auf der anderen Seite eine Menge nichterfüllter, aber äußerst dringlicher Bedürfnisse gegenüberstehen. Man wird auch die zweiten 100 Millionen, die in diesem Jahr fällig sind, aufbringen.

Aber was dann? Denn im zweiten Jahr, also 1926, sind keine 200, sondern 595 Gold-Millionen aufzubringen. Und nicht genug damit; auch die 250 Millionen an Verkehrssteuern, die der Agent für die Entschädigungszahlungen verlangt, müssen erst da sein, ehe wir an ihre Aufbringbarkeit glauben können.

Heute stehen Verwaltungsrat und Vorstand der Gesellschaft vor der großen Frage: Wie bringen wir die Gelder auf und woher sollen sie genommen werden? Wer irgendwie die Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft in den nächsten Jahren übersehen kann, der wird in der Deffentlichkeit kaum die Hoffnung nähren, daß sie sich so steigern wird, um aus ihr große in Betracht kommende Summen zu decken. Ersparnisse bei den sächlichen Ausgaben der Reichsbahn sind kaum mehr zu machen, weil die Bestände fast restlos aufgebraucht und die Neubautätigkeit und Erneuerungen bisher schon aufs äußerste eingeschränkt waren. Man erwägt einen weiteren Personalaufbau. Aber auch der muß sich, das kann sogar ein Laie sehen, gegen die Gesellschaft selbst kehren. Denn erstens ist schon bis zum äußersten abgebaut worden und zweitens sind die zu zahlenden Versorgungsgebühren weit höher, als man je angenommen hat. Man erwägt auch den Gedanken einer weiteren allgemeinen Tarifierhöhung von 20 Prozent. Aber dagegen wehren sich die Mitglieder des Verwaltungsrats, die der Industrie

Tagesspiegel

Der rumänische Gesandte in Berlin ist zur Berichterstattung über die Verhandlungen mit der Reichsregierung über den deutsch-rumänischen Streitfall nach Bukarest berufen worden.

Der frühere Minister Broquet (Katholische Partei) hat den Auftrag zur Kabinettsbildung in Belgien abgelehnt. Die Liberalen werden sich an keinem Kabinett beteiligen.

Die Konferenz des kleinen Verbands soll am 9. bis 11. Mai in Bukarest stattfinden.

Die japanische Regierung beschloß, unmittelbar nach den amerikanischen Flottenmanövern ebenfalls große Flottenübungen im Stillen Weltmeer abhalten zu lassen.

angehören und die für eine stärkere Belastung des Personenverkehrs eintreten.

All das, selbst wenn es durchgeführt würde, würde absolut nicht genügen, die ungeheuren Summen aufzubringen, die die Verantwortlichen der Deutschen Regierung, dem Deutschen Volk, durch Annahme der Dawes-Befehle auferlegt haben.

Für den Treuhänder und den Eisenbahnkommissar liegt die Sache allerdings furchtbar einfach. Kann die Reichsbahn nicht zahlen, so hat das Reich für jeden Ausfall. Entweder stellt die Reichsregierung der Gesellschaft die notwendigen Mittel zur Verfügung, oder aber, der Treuhänder macht sich dadurch bezahlt, daß er die fälligen Zinscheine oder die zu tilgenden Stücke dem Eisenbahnkommissar vorlegt, der sie zum Nennwert aus dem Teil der verpfändeten Einnahmen zu bezahlen hat, der an das Reich zurückfällt.

Unter allen Umständen wäre jedoch ein solcher Vorgang für die Reichsfinanzen geradezu verheerend, weil sie nicht darauf eingestellt sind. Die Gesellschaft muß allerdings all das dem Reich wieder erstatten. Aber das ist ein schwacher Trost, denn eine solche Erstattung kommt erst in Frage, wenn die erforderlichen Mittel für die laufenden und die nächstfälligen Zinscheine der Schuldverschreibungen und für die festzusetzende Dividende für die Vorzugsaktien des laufenden Jahres sichergestellt sind. Ist das Reich nicht in der Lage, auf diese oder jene Art zu helfen, dann tritt der vorhin schon erwähnte § 24 mit dem Verkauf und der Verpfändung der Reichsbahnen in Kraft.

Das alles sind ungelöste Fragen von einer solchen Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben und das deutsche Volk, daß die Deffentlichkeit im berechtigten Interesse von der Deutschen Reichsbahngesellschaft und von der deutschen Regierung sehr bald eine eingehende und klare Auskunft verlangen und erhalten muß.

Die Folgen des Dawesabkommens sind unausbleiblich.

Die Wahl Hindenburgs

Die Meinung der Presse

Die Blätter nehmen zu der Wahl je nach ihrer politischen Richtung Stellung und begründen die Wahl als das Erwachen Deutschlands oder sie bedauern sie als eine Gefahr für die Republik. Der „Vorwärts“ schreibt, der Ueberumpelungsfieg Hindenburgs sei von Thälmanns Ernennungen; die Kommunisten haben an der Republik Verrat begangen und die nächste Aufgabe der Sozialdemokratie sei die Abrechnung mit den Kommunisten.

In London hat die Wahl Hindenburgs sehr überrascht. Die Nachricht wurde noch in der Nacht in den Klubs und Gasthöfen verbreitet. Soweit die Blätter schon zur Wahl Stellung nehmen, bringen sie sehr gemäßigte Berichte aus Berlin, nur die ehemalige Northcliffe-Blätter „Daily News“ und „Daily Chronicle“ ergeben sich in Ausfällen gegen Deutschland. Aber man müsse es nach seinen Taten, nicht nach seinen Stimmungen beurteilen.

Die französischen Blätter benützen großenteils die Präsidentenwahl zu neuen gehässigen Angriffen gegen Deutschland.

Die Reugier der fremden Zeitungsleute

Paris, 27. April. In Doorn waren am Sonntag viele englische und amerikanische Berichterstatter eingetroffen, die die Meinung des Kaisers zur Reichspräsidentenwahl erforschen wollten. Ein Adjutant bemerkte ihnen, der Kaiser nehme kein Interesse an der Wahl. Der Mitarbeiter des „Daily Mail“ will beobachtet haben, daß beim Kaiser sich Alterserscheinungen in einer gewissen Reizbarkeit zeigen. Während seine Gattin die Hoffnung hege, daß der Kaiser wieder den Thron besteigen werde, gebe sich der Kaiser selbst solchen Traumbildern nicht hin. — Die Taffache der Wahl hat der Kaiser nur durch seinen eigenen Rundfunkapparat erfahren.

Blutige Zusammenstöße am Wahltag

In Durlach und Gröningen (Baden) kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Anhängern des Reichsblocks. Die beiden Parteien fuhrten in Lastkraftwagen aneinander vorbei und es entspann sich ein Streit, bei dem Revolver und Messer gebraucht wurden. Vom Reichsbanner wurden der 17jährige Gräber aus Karlsruhe und der 25jährige Kaufmann Erbs aus Durlach getötet und vier weitere Beteiligte schwer verletzt. Auch in Mannheim gab es verschiedene schwere Schlägereien. Die Lastautos des Reichsbanners verperrten den Wagen des Reichsblocks den Weg und griffen deren Insassen mit Gummiknüppeln und Eisenstangen an. Vom Reichsbloß wurden 15 Leute schwer verletzt.

In Berlin fanden zahlreiche Schlägereien statt, besonders vor dem Wohnhaus des Reichskanzlers a. D. Marx in der Kaiser-Allee. Die einschreitende Schutzpolizei wurde vielfach in die Kämpfe hineingezogen. Am Kurfürstendamm wurden einige Reichsbannerleute verhaftet, die die Polizei angegriffen hatten. Die übrigen Reichsbannerleute entrißen nach längerem Kampf die Verhafteten der Polizei, wobei einige Beamte erheblich verletzt wurden. In Pankow wurden zwei Leute des Reichsblocks und fünf des Reichsbanners durch Revolvergeschüsse und Dolchstiche schwer verletzt.

In der Meranerstraße wurde ein Plakatträger namens Rehnig, der mit einem Hindenburgbild überklebt war, von Reichsbannerleuten angegriffen. Sie versuchten, ihm die Bilder abzureißen. Rehnig warnte die Angreifer, er werde sich wehren. Trotzdem drangen die Reichsbannerleute auf ihn ein und entrißen ihm ein schwarz-weiß-rotes Fähnchen. Rehnig gab zunächst einen Warnungsschuß ab, als die Reichsbannerleute aber auf ihn einschlugen, schoß er gegen sie. Der Lagerverwalter Erich Schulz wurde getötet, ein weiterer Mann schwer verletzt. Rehnig wurde in Haft genommen.

Weiterhin werden erstere Zusammenstöße gemeldet aus Erfurt und Frankfurt, wo es zahlreiche Verwundete gab, ebenso aus Ratibor (Schlesien), wo Umherziehende das Rathaus zu stürmen versuchten, in dem die Schupo untergebracht war.

In vielen Geschäften Berlins sind Büsten und Bilder Hindenburgs mit Blumenschmuck und Fahnen in den Schaufenstern ausgestellt.

Hindenburg in Hannover

Hannover, 27. April. Generalfeldmarschall von Hindenburg ist heute von seinem Landaufenthalt in Hannover eingetroffen und wurde von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüßt. Ein beabsichtigter Fackelzug wurde auf Hindenburgs Wunsch unterlassen. Er wird nach der amtlichen Bekanngabe seiner Wahl durch das Reichskabinett nach Berlin abreisen.

Berlin, 27. April. In Berlin wurden nach vorläufiger Zählung für Hindenburg 1 377 371, für Marx 1 558 709 und für Thälmann 251 597 Stimmen abgegeben.

Neue Nachrichten

Günstiger Fortgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 27. April. Handelsminister Chaumer erklärte einem Zeitungsberichterstatter, die Gerüchte über eine Stockung in den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland seien durchaus unrichtig. Sie seien zwar durch den Rücktritt seines Vorgängers unterbrochen worden, er sei aber fest entschlossen, sie mit der Absicht des Abschlusses eines Abkommens wieder aufzunehmen, und er sei sicher, daß ein befriedigendes Ergebnis erreicht werde. Jedenfalls habe er den festen Willen hierzu.

Aus den Erinnerungen Lord Greys

London, 27. April. „Westminster Gazette“ veröffentlicht heute Abschnitte aus den Erinnerungen Lord Greys über die entscheidenden Tage im Juli und August 1914. Nach einigen Ausführungen über die Haltung Deutschlands, Frankreichs und Russlands kommt Greys zu dem Schluß, daß Großbritannien, wenn es sich nicht sofort am Kriege beteiligt hätte, vollkommen vereinsamt worden wäre und später nicht nur Deutschland, sondern auch Frankreich und Rußland gegen sich gehabt hätte. Es würde später doch gezwungen gewesen sein, seinen Kampf auszufechten, und wäre dabei schändlich zugrunde gegangen.

Neue Anschläge in Bulgarien

Sofia, 27. April. Das Theater und die Stadtbücherei in Plewna sind durch kommunistische Brandstiftung in Asche gelegt worden. Während des Brands pflanzten drei Bomben, die aber keine Menschenopfer forderten, da zur Zeit des Brands keine Vorstellung stattfand. Der Direktor der französischen „Hauptbank“ in Sofia,

Kordoff, ist verhaftet worden. Er hatte die Geldvermittlung für die kommunistischen Anschläge übernommen.

Borah zur Reichspräsidentenwahl

Neuport, 27. April. In einer Rede sagte Senator Borah, er hoffe, daß Deutschland starke und schnelle Anstrengungen machen werde, um seine nationale Unversicherheit sowohl bezüglich seines Gebiets als seiner Wirtschaft aufrecht zu erhalten. Die Welt sei von dem Standpunkt ausgegangen, das deutsche Volk habe ein Recht, den Mann zu wählen, den es selber wünsche, solange nicht erwiesen sei, daß seine Kräfte und Anstrengungen mit den wichtigsten Aufgaben Deutschlands in Widerspruch stehen. Man sollte ja nicht denken, daß Hindenburgs Wahl an sich als Störung zu betrachten sei. Er habe keinen Zweifel, daß sie eine Wiederkehr nationaler Geistesbedeute, aber wenn dieser in die richtigen Bahnen gelenkt würde, so könnte das sehr förderlich sein. Er glaube nicht daran, daß Deutschland sich für einen Krieg bewaffnen werde oder auch nur die Absicht dazu habe, denn Deutschland sei entwaffnet und für Kriegsrüstungen nicht in der Lage, selbst wenn es solche ausführen wollte.

Borah über die Schulden Frankreichs

Washington, 27. April. Wie die Blätter berichten, erklärte Senator Borah in der Presse, Frankreich sei sehr wohl im Stand, seine Schulden an Amerika zu zahlen, und es habe auch die moralische Pflicht dazu. Es sei in günstiger Lage als jedes andere Land Europas, habe keine Arbeitslosen und im allgemeinen sehr günstige Verhältnisse. Frankreich könnte seine Schulden zahlen, wenn es nur wollte; es habe das Kohlengebiet des Saargebietes und Elsaß-Lothringen erhalten, zusammen etwa 40.000 Quadratkilometer, die zu den reichsten Gebieten der Erde gehören.

Die Londoner „Morningpost“ bemerkt hierzu, in diplomatischen Kreisen sei man überrascht, daß Borah die Schuldenfrage im gegenwärtigen Augenblick aufgeworfen habe, wo gleichzeitig Staatssekretär Kellogg sich für den Beitritt der Vereinigten Staaten zu einem internationalen Weltgerichtshof erklärt habe.

Württemberg

Stuttgart, 27. April. Dienstregelung für 1. Mai. Nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 26. April 1924 ist am 1. Mai der Dienst bei den Staatsämtern und in den staatlichen Betrieben wie an Werktagen auszuüben. Beamte, Angestellte und Arbeiter, die an diesem Tag dem Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen, haben rechtzeitig bei ihrem Vorgesetzten um Dienstbefreiung nachzusuchen. Die bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen; wird von diesen nicht um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird für die verläumte Arbeitszeit kein Lohn gewährt.

In Erwartung des Wahlergebnisses. Vor der Geschäftsstelle eines Stuttgarter Blatts sammelte sich gestern Abend eine auf etwa 6000 Köpfe zu schätzende Volksmenge an, die die durch Lautsprecher und Lichtbild mitgeteilten Wahlergebnisse je nach ihrer Einstellung mit Hochrufen oder Pfeifen, mit Gesang der Arbeitermarzelliede oder von Vaterlands- und Soldatenliedern begleitete, nach 12 Uhr aber ruhig nach Hause ging.

Ein Zwischenfall. Am Samstag nachmittag versuchten Kommunisten vom Stöckach aus eine Umzugsdemonstration, wobei sie Karrikaturen von Hindenburg und Marx mitgeschleiften. Hindenburg sah in Generaluniform hoch zu Ross und Marx zog in einer Mönchskutte mit einem Kreuz zu Fuß daher. Als sich der Zug entwickeln wollte, schritt die Polizei sofort ein und verhinderte die Demonstration. Dem Marx-Darsteller gelang es, zu entfliehen, während „Hindenburg“, der auf seinem Pferd nicht fort konnte, festgenommen und nach Feststellung der Personalien wieder entlassen wurde. Die Uniform wurde beschlagnahmt.

Die Jungmänner der bayerischen Verbände und die Pflichtbannerleute führen in Kraftwagen, die mit schwarz-weiß-rotten bzw. schwarz-rot-gelben Fahnen und den Bildern der beiderseitigen Kandidaten geschmückt waren, langsam durch die Straßen der Stadt. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Die Miete im Monat Mai. Dem Vernehmen nach wird in der Berechnung der gesetzlichen Miete für den Monat Mai keine Aenderung eintreten, so daß der Aprilsatz von 75 v. H. beibehalten bleibt.

Aus dem Lande

Weil im Dorf, 27. April. Eingemeindung. Für

die Verschmelzung von Weil im Dorf mit Feuerbach vorbehaltlich der Erfüllung der von Weil im Dorf geäußerten Wünsche stimmten gestern 1188 Einwohner, gegen die Verschmelzung nur 289.

Friedrichheim, 27. April. Unglücksfall. Der bei der Firma Robert Bosch A.-G., Feuerbach, beschäftigte 16½ Jahre alte Hilfsarbeiterin Keller, Tochter des Jakob Keller, Schmied aus Rutesheim, wurde an einer Maschine die rechte Hand bis auf den Daumenfinger abgeschnitten.

Sindelfingen, 27. April. Einbruch. Nachts wurde in dem Kolonialwarengeschäft der Seiler Frohnhaimer Witwe eingebrochen. Entwendet wurden neben Geld Schmalz, Kaffee und noch verschiedene Waren. Der Dieb ist in der Person des Eisenbahnarbeiters Ernst Hefz ermittelt.

Talheim, 27. April. Verhaftung. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der anfangs der 30er Jahre stehende Besitzer der in der letzten Montagnacht abgebrannten Scheune, Landwirt B. Hofmann, verhaftet und dem Gericht zur weiteren Unternehmung übergeben. Das Anwesen ist erst im letzten Herbst erbaut worden.

Dondorf, 27. April. Tat der Verzweiflung. Ein verheirateter Korbmacher hat nachts sein eigenes Häuschen vorsätzlich in Brand gesetzt. Er wollte selber darin verbrennen. Der Brand wurde aber entdeckt, ehe ein größerer Schaden entstanden ist. Das Motiv zu dieser Tat sind eheliche Zerrüttungen. Der Korbmacher ist blind und vor einigen Wochen ist ihm seine Gattin mit dem eigenen Korbmachergefellen durchgebrannt. Der Korbmacher wurde in Haft genommen.

Alberweiler, 27. April. Brandstiftung. Unter dem dringenden Verdachte, das Anwesen seiner Mutter, der Frau Barbara Abt, angezündet zu haben wurde der Sohn der Geschädigten, Metzgermeister Anton Abt, verhaftet und ins Gerichtsgefängnis nach Biberach eingeliefert.

Friedlingen, 27. April. Kein Spielzeug. Zwei junge Burschen hantierten mit einem Revolver. Unversehens entlud sich die Waffe, das Geschloß durchschlug die Hand des einen und blieb im Arm des andern stecken.

Wangen i. A., 27. April. Brand. In Nierachbad ist in der Nacht auf Sonntag das alte Nebengebäude völlig abgebrannt. Das baufällige Nebengebäude brannte fast gleichzeitig an allen Ecken und Enden lichterloh. Brandstiftung wird vermutet.

Ravensburg, 27. April. Blutige Schlägerei. In der Nacht auf Samstag kam es nach einer Versammlung beim Konzerthaus zwischen Bauarbeitern zu einer wilden Schlägerei, wobei einer derart verletzt wurde, daß er bewußtlos zum Platz befördert werden mußte.

Sigmaringen, 27. April. Dr. Marg in Sigmaringen. Reichsanwalt a. D. Dr. Marg ist zum Besuch seiner Tochter hier eingetroffen.

Stuttgart, 27. April. Lohnbewegung. Die Transportarbeiter von Groß-Stuttgart, Feuerbach und Juffenhofen sind unter Ablehnung eines Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses, der eine Lohnerhöhung von 3 M vorsieht und von den Unternehmern für Stuttgart und Heilbronn angenommen, für das übrige Land aber abgelehnt wurde, in den Ausstand getreten.

Kuppingen, 27. April. Herrenberg, 27. April. Im Streit erstickten. Von einem Lontaubenschützen in Unterettingen heimkommend, traf Ochsenwirt Beerstecher in seiner Wirtschaft den Feldschütz Joh. Koller an. Es entspann sich zwischen beiden und den andern Gästen ein Gespräch über Gistlegen, in dessen Verlauf Beerstecher und Koller in Meinungsverschiedenheiten gerieten, was schließlich zur Folge hatte, daß Beerstecher den Feldschütz aus seiner Wirtschaft wies. Nach kurzer Zeit begleitete der Wirt einige auswärtige Gäste auf die Straße, wo er den Feldschütz Koller schimpfen hörte. Beerstecher griff nach einer Reitpeitsche und verlegte dem Ruhestörer einige Streiche, erhielt aber plötzlich von diesem einen Messerstich in die Brust. Beerstecher konnte sich noch in seine Wohnung schleppen, wo er bald das Bewußtsein verlor und nach zehn Minuten starb.

Kusterdingen, 27. April. Tübingen, 27. April. Brand. Am Sonntag brannte die den Landwirten Martin Zeeb und Karl Wandel gehörige Doppelscheuer ab.

Oetisheim, 27. April. Maulbronn, 27. April. Brand. Abends brach in der Scheune der Firma E. Besser Söhne Feuer aus. Die eine Hälfte der großen Scheune mit Stallung, die durch eine feuerfeste Wand geteilt war, konnte gerettet werden. Drei Feuerwehrleute verunfallten infolge der

mangelnden Ausrüstung der Feuerwehr. Es liegt Brandstiftung vor.

Gölsdorf, 27. April. Kottweil, 27. April. Brand. Abends brach hier im Hinterhaus der Wirtschaft zur „Sonne“ Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das bedrohte Hauptgebäude zu retten.

Omünd, 27. April. Freiwilliger Tod. Reallehrer Bl., Turnlehrer am Gymnasium, eine in weiten Kreisen der Stadt bekannte und beliebte Persönlichkeit, ist in einem Unfall starker nervöser Ueberreizung, die sich schon längere Zeit bei ihm bemerkbar machte, durch einen Schuß in die Schläfe freiwillig aus dem Leben geschieden.

Ulm, 27. April. Gründung eines Münsterbauvereins. Hier ist die Gründung eines Münsterbauvereins in die Wege geleitet worden, um die Mittel für die Erhaltung des Ulmer Münsters beschaffen zu können. Der Jahresbetrag ist auf mindestens 10. M festgesetzt. Ein entsprechender Aufruf ist auch von Staatspräsident Vajalle unterzeichnet. Der Geschäftsführer des Vereins ist Oberpostinspektor a. D. Hans Baur in Ulm.

Verunglückter Damentrinkpruch. Bei einem Festbankett brachte ein begeisterter Redner einen Trinkspruch auf die anwesenden Damen aus: „Wollte ich hier noch ein Loblied auf die Schönheit des verfallenen Damentrinks singen, so hieße das im wahrsten Sinne des Wortes, Eulen nach Athen tragen.“

Baden

Pforzheim, 27. April. Im Raufsch. Nachts stürzte auf dem Römerweg eine 53 Jahre alte Tagelöhnersfrau in betrunkenem Zustand hin und zog sich Verletzungen am Kopfe zu, so daß sie im Krankenhaus verbunden werden mußte.

Bergshausen bei Durlach, 27. April. Gestern morgen ist in der Ziegelei Eder hier der verheiratete 45 Jahre alte Friedrich Ringwald, jedenfalls aus Unvorsichtigkeit, mit dem Kopf in den sogenannten Kollergang gekommen. Er war sofort tot.

Heidelberg, 27. April. Auf dem Güterbahnhof der Nebenbahn in Handshuhsheim entgleiten von einem Güterzug die Lokomotive und drei Wagen. Die Maschine blieb stehen, die Wagen wurden aber weit herausgeschleudert. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Mannheim, 27. April. In den Räumen der Handelskammer Mannheim wurde gestern die Badisch-Pfälzische Luftverkehrs-Gesellschaft von 65 führenden badisch-pfälzischen Handels- und Industrieunternehmungen und Kommunalinteressenten zusammen mit dem deutschen Aero-Blond mit einem Kapital von veranschlagt 100.000 M gegründet. Die Rheintallinie wird nach Beseitigung der politischen Schwierigkeiten sofort aufgenommen werden.

Der technische Oberleiter der Firma Brown, Booverie u. Cie., A.-G., Mannheim-Käfertal, Direktor Dr. Karl G. a. ist plötzlich aus dem Leben geschieden. Während einer Aufsichtsratsitzung in München wurde er von einem Herzschlag getroffen. — Die Evang. Kirchenregierung hat nach erfolgter staatlicher Zustimmung genehmigt, daß im Kirchensprengel der hiesigen Lutherkirche eine dritte Pfarrei mit der Bezeichnung Westpfarrei der Lutherkirche errichtet wird.

Die „Mannheimer Zeitung“ wurde wegen einer bekannten Wahlfälschung gegen den Minister des Innern auf 14 Tage verboten.

In der Schützenstraße gerieten vergangene Nacht zwei Hilfsarbeiter wegen Familienangelegenheiten in Streit, wobei der eine ein Messer zog und dem anderen fünf Stichwunden beibrachte, so daß er auf dem Platz liegen blieb. Der Täter wurde verhaftet.

Villingen, 27. April. In der Brigach wurde der 53jährige verwitwete Kaufmann Emil Ummenhofer von hier ertrunken aufgefunden. Er hat sich aus Schwermut das Leben genommen.

Singen a. S., 27. April. In Schnaidholz wird eine Aluminium- und Staniolfabrik gegründet.

Hullendorf, 27. April. Beim Breviergebet wurde der katholische Ortsgeistliche von Aftolderberg, Pfarrer Anton Sturm, der im Alter von 50 Jahren stand, von einem Herzschlag betroffen, der den Tod des Geistlichen herbeiführte. Ueber 25 Jahre hat Pfarrer Sturm in der Gemeinde Aftolderberg gewirkt.

St. Georgen, 27. April. Der 25 Jahre alte Sohn eines hiesigen Landwirts hat seinem Leben in der elterlichen Wohnung durch einen Kopfschuß mit seinem Militärgewehr ein Ende gemacht. Er litt an Herzschwäche und Schwermut.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenlein.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzeiträte
G. Ademann, Stuttgart.

Egbert Romberg hat bei Tisch um die Erlaubnis, so sitzen zu dürfen, daß er das Bild Frau Anna Marias sich gegenüber habe. Er schwärme so sehr für alte Bilder.

Lächelnd gewährte es die Majorin, ohne das Stirnrögel ihrer Tochter zu bemerken.

Nach Tisch trank man schwarzen Kaffee in der rosenumrankten Veranda eines Erdgeschloßzimmers, und dann mußte sich Romberg endlich doch empfehlen, wollte er nicht zudringlich erscheinen.

Die Majorin schlug vor, ihm noch ein Stück das Geleite zu geben. Aber Hella, die bisher wenig genug zur Unterhaltung beigetragen hatte, erklärte bestimmt, sie könne nicht mit, da sie dringend im Gemüsegarten zu tun habe.

„Gut, dann gehe ich allein“, sagte Frau Ludmann. „Ich wollte ohnehin heute noch zum Schlosser, der am Balthasar wohnt, damit er mir ein neues Schloß an meine Truhe macht. Das kann ich dann gleich beim Rückweg besorgen.“

Inzwischen wartete Hella lange vergeblich auf die Heimkehr ihrer Mutter. Es ging schon auf den Abend, als die Majorin endlich vor ihr stand und lebhaft über die Ursache ihrer Verspätung berichtete.

„Stell' Dir vor, im Schlosserbüschchen sind sie außer Rand und Band über die unerwartete Heimkehr eines Verwandten aus Australien, der als armer Leutzel vor fünfzehn Jahren ausgewandert und nun plötzlich als reicher Mann zurückkehrte. Es ist ein Bruderjohn der

Schlossermeisterin, namens Johann Mertel, und die gute Frau weiß gar nicht aus noch ein vor Stolz. Das halbe Dorf war heute schon draußen bei den Brandtners, um den Heimkehrer anzustauen. Jetzt feiern sie den Willkommen. Meister Brandtner hat dem Neffen zu Ehren ein Fäßchen Wein aus dem „Krug“ kommen lassen, und die Meisterin köcht und brät, daß es nur so eine Art hat.“

„Und darüber hast Du Dich so lange aufgehalten?“ sagte Hella, verwundert den Kopf schüttelnd. „Bei diesen Leuten?“

„Ach, weiß Du, mit den Brandtners, das ist eben eine eigene Sache. Die sind doch auch von altersher mit Gallenhofen und den Rosenschwerts verbunden. Meister Brandtners Mutter war lange Jahre Stubenmädchen auf dem Schloß hier, und ihr Bruder diente bei Großpapa, bis dieser durch den Bankrott sein Vermögen eingebüßt. Da nimmt man unwillkürlich Anteil an allen Schicksalen. Sie sehen auch in mir ein Stück der alten Herrschaft und waren ganz glücklich, daß ich heute gerade zurecht kam, ihr Glück mitzufeiern. Ich mußte gleich einen Ehrentrunk tun — aus einem Brunnbecher, den die alte Brandtner als Hochzeitsgeschenk von Herrn Meinrichs Frau erhielt.“

„Der junge Mensch, dieser Mertel, kam aus Pustriellen?“

Hella sah ihre Mutter neugierig an.

„Ja, denke Dir nur! Das interessierte mich auch riesig, denn er machte die Ueberfahrt im selben Schiff, wie der arme Onkel Meinrich, mit dem Holländerdampfer „Van Hoopien.“ Natürlich fragte ich ihn gleich, ob er den Onkel gesehen. Aber leider kannte er ihn gar nicht und hörte auch den Namen nicht. Mertel fuhr nämlich Zwischendurch.“

„Dann wird es mit dem Reichtum wohl nicht so weit her sein.“

„Doch. Er scheint wirklich ein hübsches Stämmchen erspart zu haben, denn er will den Fichtenhof kaufen. Du weißt, den großen Bauernhof oben am Berg. Und weißt Du, was ich glaube? Daß er ein Auge auf die hübsche Rosa Brandtner, seine Base, geworfen hat. Er sah sie fortwährend ganz verliebt an, und die alten Brandtners schmunzelten dann glücklich. Natürlich würde ihnen der reiche Betteer nun viel besser als Schwiegerjohn passen als der Schlossergehelle Lindwinkler, den sich die Rosa erwählt hat. . . Aber was hast Du denn, Hella? Du hörst mir ja garnicht zu.“

„Doch, Mama“, beeilte sich Hella zu versichern. „Du sprichst von der Rosa Brandtner, und daß ihr heimgekehrter Betteer sie möglicherweise ihrem Liebsten abtrünnig machen werde. Ist der Mann denn noch jung?“

„Mertel? Nein, eigentlich nicht mehr. Ich schätze ihn auf vierzig bis fünfzig Jahre. Aber lassen wir die Leute jetzt, Kind. Sage mir lieber, was heute in Dich gefahren ist? Den ganzen Tag bemerke ich es schon, daß Du verändert bist. Fehlt Dir etwas, Lieblich?“

„Mir? Gott bewahre. Was soll mir denn fehlen?“

„Du bist so sonderbar. Bei Tisch sprichst Du kein Wort, und gegen diesen armen, netten Romberg wartest Du von einer Unliebendwürdigkeit. . .“

„Weil ich mich ärgerte, daß Du so viel Aufhebens um ihn machst, ja, ihn überhaupt hierher brachtest!“ fuhr Hella heftig auf. „Wozu das? Zwischen Rombergs und Rosenschwerts war seit Urgroßvaters Zeiten keine Freundschaft mehr, und ich finde es sehr überflüssig, daß Du diesen Menschen nach Gallenhofen schleppst, ihn zu Tisch einlädst, als wäre er ein lieber Verwandter, und dann noch zum Wiederkommen aufforderst!“

Maachen bei Waldshut, 27. April. Die Tochter des Landwirts Waldraff kam in die Futterschneidmaschine, dabei wurde ihr die rechte Hand abgehauen.

lokales.

Wildbad, 28. April 1925.

Neuausgabe des Reichskursbuchs. Nachdem die Verhältnisse sich gefestigt haben, wird das Reichskursbuch jährlich in vier Ausgaben erscheinen und zwar 2 Sommer- und 2 Winterausgaben. Die erste Sommerausgabe wird zu Beginn des Sommerfahrplans (1925 am 5. Juni von 1926 ab Mitte Mai) erscheinen, die 2. Sommerausgabe am 1. Juli; die erste Winterausgabe wird zu Beginn des Winterfahrplans — 1. Oktober — herausgegeben werden, während die 2. Winterausgabe am 15. Dezember erscheinen wird. Der Verkaufspreis für das ganze Reichskursbuch ist wieder auf 6,50 RM., derjenige für die Sonderausgaben der drei ersten Teile auf 2 RM. für das Stück festgesetzt worden. Bestellungen auf das Reichskursbuch und die Sonderausgaben werden von den Postanstalten entgegengenommen.

Postkreditbriefe für die Reisezeit. Postkreditbriefe für die Reisezeit bieten bequem und billig die Möglichkeit, sich unterwegs in jedem Postort mit Bargeld zu versorgen. Sie können bei jeder Postanstalt bestellt werden. Sie sind bis 5000 RM. zulässig und müssen auf volle 100 RM. lauten. Gebühren werden nur bei der Bestellung erhoben und zwar 10 % für je 100 RM.

Vauernregeln im Mai. Der Wonnemonat Mai beschert uns in seinem Gefolge die Eismänner, die nach alten Bauernregeln für das Wetter eine große Rolle spielen. So heißt es: Pankraz, Servaz, Bonifaz (12., 13., 14. Mai) schaffen Frost und Eis gern Plaz. Pankratius und Servatius bringen Kälte und Verdrüz. — Kein Reif nach Servaz, kein Schnee nach Bonifaz. — Vor Servaz kein Sommer, nach Servaz kein Frost. — Servaz muß vorüber sein, willst vor Nachtfrost sicher sein. — Malenfrösche sind unnütze Gäste. — Malentau macht grüne Au. — Grün schmückt sich Flur und Au, fällt vom Himmel Malentau. — Zu Philipp und Jakob (1. Mai) viel Regen läßt schließen auf reichen Segen. — Philipp und Jakob nah, macht den Bauern großen Spaz. — Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Jubel. — Auf ein gutes Weinjahr deuten auch folgende Sprüche: Mai kühl und naß, fällt dem Bauern Scheune und Feh. — Abend kühl mit Tau im Mai, bringet Wein und vieles Heu. — Ist es St. Pankraz schön, wird man guten Wein wohl sehn. — Strahl St. Urban (25. Mai) im Sonnenschein, gibt es vielen guten Wein. — Im Mai warmer Regen bedeutet Fruchtesegen. — Malenregen mild und warm, tut den Früchten niemals harm. — Wenn die Wächlein fleißig schlagen, laufen sie von Regentagen. — Machen die Holztauben ungemöhnliches Gezeier, so bedeutet es schon Wetter. — Wenn die Spinnen fleißig im Freien weben, so werden wir bald schönes Wetter erleben. — Ist das Wetter im Mai zu schön, wirds mit dem Gras nicht besonders gut stehn. — Trockener Mai ist gefährlich, kalter Mai sagt nichts, kalter und trockener Mai treibt dem Bauersmann den Angstschweiß aus. — Philipp Neri-Tag (26. Mai) bringt Segen oder Plag. Im Mai zu schön, wirds mit dem Gras nicht besonders gut stehn. — Trockener Mai ist gefährlich, kalter Mai sagt nichts, kalter und trockener Mai treibt dem Bauersmann den Angstschweiß aus. — Philipp Neri-Tag (26. Mai) bringt Segen oder Plag.

Der Maitäfer kommt! Aus verschiedenen Gegenden wird ein plötzliches massenhaftes Auftreten der Maitäfer berichtet. Ten Schädlingen sollte beizeiten energisch auf den Leib gerichtet werden, ehe sie an der jungen Belaubung der Obstbäume größeren Schaden anrichten können.

Pflanzen im Mondlicht. Ein alter Gärtneraberglaube besagt, daß bei Mondlicht gesteckte Samen am besten keimen. Ist es wirklich Aberglaube? Eine englische Gelehrte, Elisabeth Semmens, ist der Frage nachgegangen und zu merkwürdigen Ergebnissen gelangt. Ausgehend von der Tatsache, daß das Licht des Mondes zurückgeworfenes und dadurch stark abgeschwächtes, aber gleichzeitig auch polarisiertes Sonnenlicht ist, stellte sie zunächst Laboratoriumsversuche mit Stärkekörnern an. Den Aufbau von Stärke aus Glukose können wir der lebenden Pflanze nicht nachmachen, wohl aber den Abbau, wie in der Syrupfabrikation in ausgedehntem Maß geschieht. Elisabeth Semmens hielt nun Stärkekörner im Sonnenlicht, im polarisierten Licht und in der Dunkelheit mit dem Ergebnis, daß die Spaltung im Dunkeln gar nicht, in der Sonne langsam, im polarisierten Licht schnell und kräftig vor sich ging. Das Ergebnis war unerwartet und fand zur nächst ablehnende Stimmung. Immerhin stellte das Bedford College in London Mittel zu weiteren Forschungen zur Verfügung, an denen Prof. Baly in Liverpool teilnahm. Weitere Versuche an lebenden Pflanzen ergaben, daß bei hochstehender Sonne Stärke aufgebaut, bei Mondlicht und tiefstehender Sonne dagegen abgebaut wurden. Beim Abbau werden die Stärkemoleküle in zwei gespalten. Sicher ist, daß die Beobachtungen der englischen Gelehrten der Pflanzenbiologie ganz neue Wege gewiesen haben, zumal eigenartige pflanzliche Bewegungen in polarisiertem Licht aus der Zuckerfabrikation bekannt sind.

kleine Nachrichten ars aller Welt

Für die Hinterbliebenen des Dortmunder Grubenunglücks in der Grube „Minister Stein“ sind Spenden im Gesamtbetrag von 1,1 Millionen Mark eingegangen.

Selbstmorde in Bayern. Im 1923 haben in Bayern 709 männliche und 338 weibliche, zusammen also 1047 Personen durch Selbstmord geendet. Damit ist die Zahl der Selbstmorde gegenüber dem Vorjahr mit 1051 etwas gesunken und hat sich vom Vorkriegsstand — 1913: 1246 — noch weiter entfernt. Von den Selbstmördern waren verheiratet 431, verwitwet 104 und geschieden 19.

Keine Zahlungspflicht auf unbestellte Muster. Der Besteller einer Preisliste ist nicht verpflichtet, die ohne Aufforderung mitgeschickten Muster zu bezahlen. Ebenfalls ist es handelsüblich, bei Bestellung einer Preisliste anstatt der Preisliste gleich Muster mit Berechnung zu senden. Der Besteller ist nicht verpflichtet, die ihm ohne seine Aufforderung gesendeten Muster zu behalten, sondern berechtigt, sie dem Lieferer zur Verfügung zu stellen oder zurückzusenden.

Die Schiffshebungen bei Skapa Flow. In Skapa Flow wurde das 9. deutsche Schiff, der Zerstörer S 36, gehoben. Das Schiff lag auf der Seite und mußte vor der Hebung auf dem Meeressboden erst geradegerichtet werden. Die Bergung dauerte 6 Tage.

Neue Briefmarken. Im Saargebiet ist eine Reihe neuer Postmarken mit dem Bild der Mutter Gottes von Bliestal ausgegeben worden.

Vom 2. bis 9. August d. J. findet in Hamburg eine Ausstellung von Postwertzeichen statt.

Seilbahn im Arberg. Ingenieur Gruber und Baumeister Mader in Innsbruck erhielten die Genehmigung zum Bau einer Seilseilbahn von Langen über Stuben zum Fleckspah bis ins Seetal.

Die Weltmeisterschaft der Raucher. In Belleville ist vor einigen Tagen die Weltmeisterschaft der Raucher ausgetragen worden, die unter dem Titel „Das Marathon-Rauchen“ in den romanischen Ländern berühmt ist. An der Konkurrenz nahmen dieses Mal auch englische und amerikanische Raucher teil. Verwendet wurde französischer Tabak, und die längste Zeit, das vorgegebene Normal-Preisemah ohne Wiederanzünden in Brand zu halten, wurde mit 15 Minuten 11 drei Fünftel Sekunden erzielt. Der Weltmeister für 1925 ist Herr Lenoble, ein Mitglied des 100-Kilometer-Clubs in Paris.

Schiffunglück auf der Weser. Beim Abschleppen eines Dampfers aus dem Hafen 2 in Bremen durch ein Schleppschiff in der Nacht zum Sonntag glitt das Schleppschiff ab, wodurch das Schleppschiff zum Kentern gebracht wurde. Drei Mann des Schleppers sind ertrunken.

Bauglück in Krefeld. In einem Stahlwerk stürzte ein neugebautes Dach ein und begrub sechs Arbeiter unter sich. Ein Arbeiter konnte nur als Leiche geborgen werden, die übrigen wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

Ungetreuer Beamter. In Leipzig wurde ein Kriminalkommissar verhaftet, der mit den Vorständen von geheimen Spielclubs gemeinsame Sache gemacht hatte. Auch zwei Vorstehende von Spielclubs wurden festgenommen.

Ein Mordanschlag im Wahllokal. Als das Ehepaar Wachtel am Sonntag nachmittag das Wahllokal in der Kurfürstenstraße in Berlin betrat, feuerte der Kandidat Ostkar Laube mehrere Schüsse auf das Ehepaar ab. Es handelte sich um einen Racheakt wegen eines verlorenen Zivilprozesses. Wachtel wurde schwer, seine Frau leichter verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Mit der Schnapsflasche gestorben. In Hamburg fand man auf einem unbebauten Grundstück die Leiche eines Mannes, dessen erstarrte Hand noch eine fast ganz entleerte Schnapsflasche umklammerte.

Tierquätere. In Berlin wurde der 46jährige Arbeiter Brose verhaftet, der zwei Hunde lebend begraben hatte.

Umbenennung finnischer Städtenamen. Die finnische Regierung hat beschlossen, für diejenigen Städte und sonstigen Gemeinden, die einsprachig finnisch sind, die bisherigen schwedischen Bezeichnungen abzuschaffen und die alten finnischen Namen einzuführen. Fredrikhamm wird danach künftig Hamina heißen, Wiborg erhält den Namen Wipur, Wörneborg, nach dem sich der bekannte schwedische „Björneborger Marsch“ benennt, lautet Pori usw.

Erdbeben in Amerika. In verschiedenen Teilen der Staaten Illinois, Indiana und Kentucky wurden am 26. April heftige Erdstöße wahrgenommen. Bisher ist kein Schaden gemeldet.

Spaniens reichster Mann gestorben. Der reichste Mann Spaniens, Don Claudio Lopez y Bru, Marquis de Comilla, Ritter des goldenen Vlieses, ist in Madrid gestorben. Das von ihm hinterlassene Vermögen wird auf 600 Millionen Goldmark geschätzt und bestand zum größten Teil in industriellen Werten, u. a. der von seinem Vater gegründeten Transatlantische Epagnola Schiffahrts-Gesellschaft, in Kohlenwerken und einer Reihe anderer Unternehmungen. Die Mächtigkeits des Marquis, der ein frommer Katholik war, war sprichwörtlich. In seinen Betrieben hatte er, lange vor der gesetzlichen Einführung der Sozialversicherung, Krankenkassen und Pensionskassen eingerichtet. Im Jahre 1894 hatte er auf eigene Kosten eine Romfahrt von 18 000 Pilgern der arbeitenden Stände veranstaltet. In seiner heimatischen Provinz hatte er ein Priester-Seminar errichtet. Von der Politik hat sich der Verstorbenen stets fern gehalten.

Sport

Am die süddeutsche Fußballmeisterschaft
SpV. Wiesbaden — FC. Frankfurt 0:0, Eden 5:3

Auftiegspreise
SpVa. Cannstatt — SpV. Feuerbach 0:4
St. 08 Billingen — 1. FC. Birkenfeld 3:2 (1:1)
Karlsruher SV. — SV. Offenburg 4:0 (3:1)

Privatpreise
1860 München — Stuttgarter Kickers 4:2 (2:1)
Sportklub Stuttgart 1900 — FC. Birmajens 2:2, Eden 3:2
FC. A 1 — Unterfärthelm 1:1 5:0
Spielvereinigung Cannstatt — Sportverein Feuerbach 0:4 (0:1)

Allerlei

Das Gießen im Frühling. Wenn auch im Frühling meist noch genügend Feuchtigkeit im Boden ist, so trocknet die obere gelockerte Schicht doch bei trockenen Ostwinden schnell so tief aus, daß die jungen Wurzeln keine Nahrung mehr finden und die Pflanzen zu welken beginnen. Es muß dann gegossen werden. Am besten gießt man mit abgekandem Regenwasser und zwar in den Vormittagsstunden. Man gieße auch so, daß das Wasser in den Boden eindringt und bis zu den Wurzeln gelangen kann. Nur ein solches Gießen erfüllt seinen Zweck, während ein bloßes Ueberbrausen eher schädlich als nützlich ist.

Wie verhäutet und vernichtet man Schimmelbildung in Kellerräumen. Das beste Mittel gegen Schimmelpilzbildungen ist Licht und frische Luft. In einem gut gelüfteten Keller wird sich niemals Schimmel ansprechen. Ist Schimmel in einem Raum vorhanden, so öffne man zunächst täglich mehrere Stunden lang die Fenster und lasse die Luft durchziehen. Um die Schimmelpilze zu töten, stellt man in den Raum eine Schüssel Salz, schließt die Fenster alle sehr gut zu, übergießt dann das Salz mit gesättigter Schwefelsäure, entfernt sich schnell und schließt auch die Tür gut zu. Etwasige Ritzen sind zu verstopfen. Nach 12—24 Stunden sind die Pilzbildungen getötet und können von den Wänden abgewischt werden. Es gibt auch Anstriche für Wände, die keine Schimmelbildung zulassen. So ist Emaillefarbanstrich sehr gut und haltbar. Wenn nur gekalkt werden soll, so kann man dem Kalkwasser etwas Lysol oder Karbolium oder auch Kreolin zusetzen.

Unsere einheimische Bienenzucht. Die heimische Bienen-

zucht hat infolge Rückgangs der Bienenweiden und durch sich immer mehr verschärfenden Wettbewerb ausländischen Honigs und Kunsthonigs, durch die verheerende Wirkung der Bienenflecken usw. sehr zu leiden. Zu den Inzern gehören insbesondere viele kleine Landwirte. Die Gewinnung von Honig und Wachs ist nicht allein der Nutzen, den die Imkerei bringt. Weit wichtiger ist die Tätigkeit der Bienen als Blütenbestäuber. Der Wert des durchschnittlichen Honig- und Wachserrags in Deutschland beträgt etwa 30 Millionen Mark. Der mittelbare Nutzen durch Blütenbefruchtung wird auf 400 Millionen Mark jährlich geschätzt. Die Förderung der Bienenzucht ist daher, worauf die Bauernvereine bereits des öfteren hingewiesen haben, für den deutschen Obst- und Samenbau dringend notwendig. Der Staat kann helfen durch Maßnahmen zur Verbesserung der Bienenweiden (Staatsforsten, Eisenbahn- und Straßendämme, Dediandereien, Verfluchtgärten für Bienenweidenpflanzen), durch entsprechende Zollschranken und Deklarationszwang für Auslands Honig, durch Schutz des Bors „Honig“ gegen Verwendung bei Kunstzeugnissen, durch ein Bienenflecken-gesetz unter Verwendung praktischer Imker als Sachverständige, durch Nachlaß der Steuer für den Zucker zur Bienenfütterung usw. Im letzten Jahr haben in großen Teilen Deutschlands die Imker keinen Honig geerntet. Sie haben aber bereits für ein Volk, um es durchzuwintern, so viel für Zucker bezahlen müssen, daß sie selbst für ein Pfund zu erwartenden Honigs bereits 90 % an Zucker ausgegeben haben.

Die Platane ist ein Baum des Orients. Heute ist sie auch Griechenland und Italien heimisch. Als heiliger Baum kam sie nach Europa und war in den Zeiten des griechischen Philosophen Theophrastus in Italien eine große Seltenheit. Bei uns wird die Platane heute vielfach in Alleen und Anlagen angepflanzt, da sie außerordentlich schnell wächst und durch ihre blätterreiche Krone ein schattiges Dach gegen die sengenden Sonnenstrahlen der Julihitze bietet. Die Stammrinde des Baumes zeigt große weiße Flecken, die durch Ablösen der Rinde, die in Platten abfällt, entstehen. Die Blätter sind handförmig gelappt und denen mancher Ahorne ähnlich. Die einsamigen Schließfrüchte haben als Flugvorrichtung lange grundständige Haare. Im Orient erreicht die Platane gewaltige Maße und ein sehr hohes Alter. Die größte soll im Tal von Bülbüdere bei Konstantinopel stehen, deren Alter auf über 2000 Jahre geschätzt wird. Am häufigsten tritt sie in der Nähe von Bassenläufen auf. Schon im Altertum machte man mit den Platanen eine unangenehme Erfahrung, und zwar hinsichtlich der Blätter. Diese haben auf ihrer Unterseite einen flaumartigen Härchenbesatz, der Ende Mai, Anfang Juni sich langsam abläßt und von dem Winde fortgetragen wird. Nimmt man etwas von diesem Härchenbesatz und betrachtet ihn unter dem Mikroskop, so zeigt sich folgendes: Der weiße Flaum besteht aus feinsten Härchen, die kernähnliche Formen aufweisen und in scharfen Spitzen endigen. Galenos, der berühmteste Arzt des Altertums (200 v. Chr. Geburt) hatte die Entdeckung gemacht, daß der Flaum an der Blattoberseite — er bezeichnete ihn als Staub — recht unangenehme Erkrankungen der Atemwege und der Augen verursachte. Seine Zeitgenossen warnte er daher vor dem Aufenthalt unter Platanenbäumen. Man muß sich wundern, daß heute die Beobachtung des Galenos gar nicht mehr bekannt ist. Es empfiehlt sich daher, auf den schädlichen Einfluß der Platanenbäume hinzuweisen. Dieser besteht hauptsächlich im Juni, weil dann der haarige Ueberzug sich allmählich löst, vom Wind getragen, in die Atemwege und vielfach auch in die Augen gelangt. Da diese Härchen scharfe Spitzen besitzen, so reizen sie die Atemwege stark und verursachen einen unangenehmen trockenen Husten. Bei Kindern, die unter den Bäumen spielen und mit den Händen das Gesicht berühren, können die Härchen lästige Entzündungen der Augen hervorrufen.

Zur 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die vom 18. bis 23. Juni in Stuttgart abgehalten wird, sind schon jetzt mehr Anmeldungen eingelaufen als für die vorjährige Ausstellung in Hamburg. Gemeldet sind 85 Hengste und 252 Stücke aller deutschen Rassen, 850 Kinder, 684 Schweine, 485 Schafe. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Getreide, Futter, Nutzpflanzen, Gemüse, Obst usw. werden in reicher Fülle vertreten sein. Außerordentlich groß sind die Anmeldungen von Maschinen und Geräten aus allen Teilen des Reichs. Auf dem „Großen Ring“ in der Ausstellung werden täglich die preisgekrönten Tiere und die Sammlungen der Züchtervereinigungen vorgeführt. Die Turnierabteilung des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung des deutschen Warmbluts veranstaltet ferner im Verein mit dem Schwäbischen Reiterverein ein großes Reit- und Fahrturnier. Mit dem Bau der Ställe auf dem Gaimstatter Wälen wurde schon am 1. März begonnen. — Die letzte Wanderausstellung in Stuttgart fand bekanntlich im Jahr 1902 statt.

Für den Ausflugsverkehr verkehren von Sonntag, 3. Mai 1925, an Sonn- und Feiertags die folgenden weiteren Züge: Zug 66 Stuttgart Hbf. (ab 5.25 vorm.) — Mühlacker-Förzheim-Wildbad (an 7.46 vorm.), Zug 67 Wildbad (ab 6.30 nachm.) — Förzheim-Mühlacker-Stuttgart Hbf. (an 8.35 abends), Zug 1342 Eßlingen (ab 3.58 vorm.) — Stuttgart Hbf. (an 4.25), Zug 291 Stuttgart Hbf. (ab 5.00 vorm.) — Freudenstadt Hbf. (an 7.47 vorm.), Zug 292 Freudenstadt Hbf. (ab 7.14 nachm.) — Stuttgart Hbf. (an 9.30 nachm.), Zug 905 Förzheim (ab 8.10 vorm.) — Calw (an 9.11), Zug 906 Calw (ab 9.26 nachm.), — Förzheim (an 10.12), Zug 850 Stuttgart Hbf. (ab 7.25 vorm.) — Calw (an 9.17), Zug 873 Calw (ab 7.30 nachm.) — Stuttgart Hbf. (an 9.41), Zug 2 Leonbronn (ab 4.08 vorm.) — Lauffen a. N. (an 5.15) an Stelle des Zugs 4 Leonbronn ab 4.33 vorm., Lauffen a. N. an 5.40, Zug 10 Leonbronn (ab 3.30 nachm.) — Lauffen a. N. (an 4.50 nachm.), Zug 13 Lauffen a. N. — Leonbronn in 15 Minuten, früherem Fahrplan: Lauffen a. N. ab 5.43 nachm., Leonbronn an 7.02, Zug 423 Heilbronn Hbf. (ab 4.55 vorm.) — Bietigheim (an 5.56) an Stelle des Zugs 403 Heilbronn Hbf. ab 5.21 vorm., Bietigheim (an 6.18), Zug 387 (von Rarbach a. N.) Ludwigsburg (ab 7.17 nachm.) — Stuttgart Hbf. (an 7.46), Zug 1014 Eßlingen (ab 4.43 vorm.) — Tübingen (an 6.39), Zug 1015 Tübingen (ab 4.52 vorm.) — Sigmaringen (an 8.03), Zug 1016 Sigmaringen (ab 6.08 vorm.) — Eßlingen (an 7.08), Zug 4 Schömberg (ab 5.42 vorm.) — Balingen (an 6.17), Zug 5 Balingen (ab 8.08 vorm.) — Schömberg (an 8.59), Zug 1165 Wangen (ab 4.35 vorm.) — Rißlegg (an 4.59), Zug 1166 Rißlegg (ab 5.35 vorm.) — Wangen (an 6.03), Zug 24 Maulbronn Hbf. (ab 6.21 nachm.) — Maulbronn Stadt (an 6.29).

Ferner verkehren von Freitag, 1. Mai 1925, an: Zug 8025 täglich und wie folgt geändert: Maulbronn Stadt ab 7.22 nachm., Maulbronn Hbf. an 7.30, Zug 26 Maulbronn Hbf. ab 7.38 nachm., Maulbronn Stadt an 7.44, täglich, Zug 8029 Maulbronn Stadt ab 8.17 nachm., Maulbronn Hbf. an 8.25) täglich; es fällt aus: Zug 8025 (Maulbronn Hbf. ab 7.45 nachm., Mühlacker 8.20; Zug 753 (Stuttgart Hbf. ab 9.38 nachm.) hält in Wildpark (ab 10.04 nachm.).

Hunger in Petersburg. Reisende berichten aus Petersburg, daß vor den dortigen Bäckerläden täglich lange Reihen von Menschen warten, um Brot zu erhalten. Das Brot wird nur an solche abgegeben, die die Mitgliedskarte einer Gewerkschaft besitzen. Die Brotknappheit soll durch große Zuteilungen von Brot an das rote Heer verursacht worden sein. Die Arbeitslosigkeit ist ungeheuer.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 27. April 4.20; Neuyork 1 Dollar 4.20; London 1 Pfd. St. 20.28; Amsterdam 1 Gulden 1.685; Zürich 1 Franken 0.815 Mt.

Dollarschuldenschein 92.15.
Kriegsanleihe 0.608.
Franz. Franken 93.05 zu 1 Pfd. St., 19.30 zu 1 Dollar.

Die Silberausprägung. Mit der weiteren Ausprägung von Silbermünzen zu 1 und 2 Mark ist bereits begonnen worden. Die Gesamtausprägungsgrenze ist bekanntlich von 5 auf 10 Mark auf den Kopf der Bevölkerung erhöht worden.

Abfahrlodung auch im bayerischen Bergbau. Auf den bayerischen Kohlenzechen liegt bereits mehr als eine Monatsförderung unverkauflich auf den Halben. Es müssen Feierschichten eingelegt werden, doch ist die völlige Stilllegung einzelner Betriebe nicht ausgeschlossen.

Getreideausfuhr aus Bayern. Bayern wurde die Ausfuhr von über 40 000 Zentner Getreide vom Reich freigegeben.

Weitere Preisentfaltung auf dem amerikanischen Getreidemarkt? Der britische Gesandte in Washington hat seiner Regierung berichtet, die Weizenvorräte in den Vereinigten Staaten seien noch groß, allerdings besäßen sich fast alles Getreide in der Hand des Großhandels, die Farmer besäßen kaum 15 v. H. mehr davon. Bis zur nächsten Ernte werde Amerika noch 50-65 Millionen Bushel Weizen (1 Bushel, Scheffel gleich 35.24 Liter) ausführen können. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß die Preise sich weiter senken. Sowjetrußland soll beabsichtigen, 600 000 Tonnen Weizen und Weizenmehl einzukaufen; Ob dies etwa wieder die Preise heben sollte, sei vorläufig noch nicht zu übersehen.

Stuttgarter Börse, 27. April. Der Ausgang der gestrigen Wahl hat die Börse ungünstig beeinflusst. Gleich bei Beginn zeigte sich Verkaufslust. Da dem Angebot nicht genügend Nachfrage gegenüberstand, bröckelten die Kurse im Verlauf des Tages weiter ab und man bleibt zu den niedrigsten Preisen insbesondere in den von auswärts abhängigen Werten, während sich die lokalen Werte besser gehalten haben. Auf dem Rentenmarkt, der ruhig lag, gab es nur wenig Veränderungen. 5 v. H. Reichsanleihe 0.61. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 27. April. Weizen 21 bis 23.5, Gerste 23-27, Roggen 20-22.5, Hafer 14.5-20, Weizenmehl 39.5-40.5, Brotmehl 33.5-34.5, Kleie 12.75-13.25, Weizen-

heu 6-7, Kleeheu 7-8, Stroh 4.5-5. Die Preise verstehen sich je per 100 Kilo.

Mannheimer Produktenbörse, 27. April. 100 Kilo waggongfrei Mannheim: Weizen inf. 24, aust. 28-30.50, Roggen inf. 23-23.50, aust. 23.50-24, Hafer inf. 19-20.50, Braugerste 27-29, Futtergerste 19-22. Das Weizengeschäft blieb weiter klein. Verlangt wurden für 100 Kilo Weizenmehl Spezial 0 36.50-37.75, Brotmehl 27.50-28.25, Roggenmehl 30.50-31.50. Bei öffentlichem Verkauf wurden für die 100 Kilo Weizenmehl bezahlt 25.50, Roggenmehl 27.60, Weizenbrotmehl 22.40 und 27.80 K.

Berliner Getreidepreise, 27. April. Weizen märk. 24.70-25, Roggen 22-22.40, Wintergerste 19.20-20.50, Sommergerste 21.50 bis 23.30, Hafer 20.20-21.10, Weizenmehl 31.75-34.25, Roggenmehl 29-31.25, Weizenkleie 15-15.25, Roggenkleie 16, Raps 395 bis 400, Weinsaat 385-390.

Berliner Butterpreis. 1. Sorte 1.60, 2. Sorte 1.42, abfollend 1.27. (Großpreise ab Erzeuger).

Eiermarkt. Großpreise. Berliner 6-10, Sächsischer 6-9, Oldenburger 7-9, Schlesischer 6-9, Süddeutscher 6-9, westdeutscher 7-12.

Stuttgarter Edelmetallpreise. Platin 16 Geld, 16.50 Brief d. Gr., Feingold 2.81 bzw. 2.84, Feinfornsilber 92 bzw. 93 d. Ag., Silber in Barren 1000 fein 91 bzw. 92.

Nürberger Hopfenmarkt. Rindhopsfen prima 350-370, mittel 240-340, gering 140-230, Obirgshopsfen prima 380-390, Hallertauer 360-390, 250-350, 160-240, Württemberger 350-380, 240-340, 150-230 d. Ztr.

Märkte

Mannheimer Schlachthofmarkt, 27. April. Zuführt und je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 215 Ochsen 30-58 K., 91 Bullen 42-54 K., 457 Kühe und Rinder 10-58 K., 500 Kälber 50-80 K., 2141 Schweine 50-61, 26 Schafe ohne Wollz.

Schweinemärkte. Hall: Zufuhr 610 Milchschweine, 7 Käufer. Milchschweine (alle verkauft) 25-35, Läufer 45-60 d. St. — Ravensburg: Zufuhr 340 Ferkel, 8 Käufer. Preis 25-35 bzw. 35-50 d. St. Alles verkauft. — Munderkingen: Ratterchweine 170-220, Läufer 50-70, Milchschweine 25-35. Handel lebhaft. — Balingen: Auf der Domäne Waldhof ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen der hiesige Schweinemarkt konnte daher nicht abgehalten werden.

Getreidepreise. Ravensburg. Weizen 11.50-14.50, Dinkel 8.75-9.50, Roggen 11.75-12, Braugerste 13.40-13.50, Saatgerste 14.50-15, Hafer 8.50-12.25, Kleien 130, Weizen 175, Infarnatkleie 75, Gelbklee 75, Bastardklee 120, Esparlette 32, Erbsen 22, Wicken 16, Schwed. Futtererbsen 14, Hanfsamen 50, Weinsaat 35, engl. Raygras 80, ital. Raygras 90 d. Ztr.

Weinbörse Heilbronn G. m. v. H. Zur Versteigerung am 6. Mai kommen nur erstklassige Qualitätsweine 1921 und 1923er Weiß und Rot aus den besten Weinbaugebieten des württ. Unterlandes. Die Versteigerung beginnt nachmittags 2.30 Uhr im Hotel Falken in Heilbronn. Kostpreis 11-1 Uhr.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	25. April	27. April	
		Geld	Brief
Holland	100 Gold	168.04	168.46
Belgien	100 Fr.	21.24	21.30
Neuwegen	100 Kr.	68.58	68.76
Dänemark	100 Kr.	77.90	78.10
Schweden	100 Kr.	113.04	113.32
Italien	100 Lira	17.24	17.28
London	1 Pfd. Sterling	20.20	20.248
Newyork	1 Dollar	4.195	4.205
Paris	100 Fr.	21.82	21.88
Schweiz	100 Fr.	81.30	81.56
Spanien	100 Peseta	60.07	60.23
D.-Osterr.	100 Schilling	59.07	59.21
Prag	100 Kr.	12.435	12.475
Ungarn	100 000 Kr.	5.845	5.865
Argentinien	1 Peso	1.602	1.606
Tokio	1 Yen	1.758	1.762
Danzig	100 D Guld	60.15	60.30

Das Wetter

Das Tief im Norden beherrscht noch die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch unbeständiges, mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die sprachliche Verantwortung.

Auf den Artikel in Nr. 85 des „Wildbader Tagblatt“, die Talsperren betreffend, welcher wohl von Schultheißnamt Calmbach her-rühren dürfte, muß man sich fragen, warum überhaupt eine Gemeinde wie Calmbach sich dem Projekt der Amtsbürgerchaft nicht anschließt und sich in die Arme der Stadt Stuttgart wief, um dann gemeinsam mit dieser, wenn die Talsperren fertig sind, das Entzalt und seine Nebentäler trocken legen zu helfen. Denn Stuttgart ist es nicht allein um die Talsperren zu tun, sondern nur, um 600 Sekundenliter Wasser nach Stuttgart zu leiten. Wenn dann ein trockener Jahrgang kommt, wird wahrscheinlich in der Enz und den Nebentä-lern samt den Talsperren kein Wasser vorhanden sein. — Die Schwarzwaldwasser-versorgung, welche auch angeführt wird, kommt mit ihrer Entnahme von wenigen Sekundenlitern aus dem Kleinental und dieses Wasser, welches nur den Bezirksgemeinden wieder zugute kommt, gegenüber der Stuttgarter Kiesen-Wasserent-nahme kaum in Betracht; denn der Zweck der Stadt Stuttgart ist doch der, einen Mittläufer aus dem Bezirk zu bekommen, um schneller ihr längst geplantes Projekt ausführen zu können. Die Schwarzwaldwasser-versorgung und Wildbad hätten schon längst Be-legenheit gehabt, sich den Stuttgarter Projekten anzuschließen, ehe Calmbach daran dachte. Es ist deshalb unbegreiflich, wie solch eine gemein-same Gemeinde wie Calmbach unser schönes Entzalt samt Nebentälern dem Ruin helfen zuführen will. W.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Rahma Margarine **buttergleich**

1/2 Pf. nur 50 Pf.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Neu erschienen: Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1783

Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben

Größter Handelsteil / Erfolgsreiches Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt

Bezugspreis 3.50 im Monat / Anzeigenzeilenpreis 35 / Für Exportanzeigen: Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Herren- und Burschen-Konfektionsgeschäft im 1. Stock.

Empfehle meine reiche Auswahl in Herren- und Burschen-Anzügen in jeder Preislage, Sport- und lange Hosen, Arbeitskleidung in nur guter Qualität.

Franz Graß, Herren- und Burschen-Konfektion Pforzh., Leopoldstr. 7A. Wildbad, Paulinenstr. (Neub. Krauß)

Massage Heilgymnastik orthopäd. Turnen (Klapp'sches Kriechen) Willy u. Emma Schräpp ärztl. gepr. Masseure Wilhelmstr. 78.

Zur Putzerei empfehle: Prima Züber, Kübel, Blumenkübel und Ständer jeder Art. Haiterbacher Niederlage bei Robert Mehler, Rathausgasse 59.

Ihre sämtlichen Putzartikel kaufen Sie vorteilhaft in der Drogerie Bohnerwachs Farbbohnerwachs Terpentinöl und Ersatz Seifenpulver Persil Scheuertücher Geolin Ofenputzmittel Waschseife Quedlin, chem. Reinig. Medicinal-Drogerie A. & W. Schmit.

Ziehung 2. Mai 1925 Württemberg. Geldlotterie Gesamt-, Geld- und Neb. Gewinne

15 000
12 500
2 500

Ziehung 7. Mai 1925 Kinderheim-Geldlotterie Gesamt-, Höchst- u. Hauptgewinne

25 000
10 000
5 000

J. Schwellckert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königstr. 1 Fernsprecher 240 90 - Postcheck-Konto Stuttgart 2055 Hier bei allen Verkaufsstellen

Hier bei Th. Gack (Wildbader Tagblatt.)

Wer bekommt den ersten Preis? Der oder diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Häuser am schönsten mit Blumen schmücken. Alle Sorten erstklassige Pflanzen zu haben bei Hans Köhle We.

Färberei Printz, Chemische Waschanstalt Gegründet 1846. Annahmestelle in Wildbad: bei Hermann Rothfuß, Sattler u. Tapeziermstr. Hauptstraße 79.

PHANKO Pfannkuch

Für die Rücken-Aufzucht

Nach langjährigen Erfahrungen unserer Geflügel-Zucht Karlsruhe-Rheinhafen zusammengestelltes Misch-Futter

Trocken-Weichfutter 125 5 Pfund 1 Mark

Ferner Bruch-Reis Pfd. 21 Pfg. Hirse geschält Pfd. 24 Pfg.

Spinat! Spinat! Pfund 20 Pfennig, b. Mehrabnahme Sonderpreise, sowie alle Sorten Gemüse bei Hans Köhle We.

Lüchtige Pianistin, mit schöner Stimme, flotte Bienerin, sucht Engagement für Weinstube od. Conditorei-café. Angebote an J. Walten bei Sneider, Stuttgart, Kernstraße 13.

Anständige, ehrliche Frau sucht Stelle zum Bedienen; würde event. auch etwas Hausarbeit mit übernehmen. Gefl. Angebote unter T. H. ins Kontor ds. Bl.

Im Waschen und Bügeln empfehlen sich Geschwister Collmer, Rathausgasse 67.

Mädchen, 14-16 Jahre alt, von 7 bis 10 Uhr vorm. in H. Haus-halt gesucht. Zu erfragen in der Tag-blatt-Geschäftsstelle.

Solides, ehrliches Mädchen, für Küche und Haushalt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Marie Gegenheimer, zur „Germania“, Neuenbürg.

Orplid Mittwoch abend 8 Uhr Café Bittmann

Zum Eiereinlegen empfehlen wir Ihnen unser frisches filtriertes Wasserglas A. & W. Schmit, Med.-Drogerie.

Radfahrer-Berein Wildbad. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Ausschuß-Sitzung im Hotel „Traube“. Vollzähliges Erscheinen, sowie auch des Festausschusses erwartet der Vorstand.